

Die Nachfrage steigt stetig

Kirchliche Sozialstation will Betreuungsangebot im kommenden Jahr deutlich ausbauen

Bötzingen/Gottenheim/Umkirch. Das Thema der Betreuung von immer mehr demenzkranken Menschen wird mit dem demografischen Wandel und unserer älter werdenden Gesellschaft immer wichtiger. So auch für die Kirchliche Sozialstation Nördlicher Breisgau, die ihr Betreuungsangebot ab dem kommenden Jahr mit dem Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetzes deutlich ausbauen will. Hierfür wurde nun Regina Schultis, die sich bisher schon um die Betreuungsgruppen gekümmert hat, zur Geschäftsstellenleiterin für das Sachgebiet befördert.

„Es ist für mich ein Lebensthema geworden - die Lobbyarbeit für Menschen mit Demenz“, erklärt Regina Schultis. Vor zehn Jahren, als die eigenen Kinder aus dem Größten raus waren, begann für die gelernte Krankenschwester in der häuslichen Pflege bei der Sozialstation ein Neustart ins Berufsleben. Nach und nach bildete sie sich fort und wuchs in neue Aufgaben hinein. Schultis war am Aufbau der Betreuungsgruppen für ältere Menschen beteiligt, was sich zu einem Erfolgsmodell herauskristallisierte. Mittlerweile gibt es in sechs Gemeinden im Einzugsgebiet der Bötzinger Sozialstation an zehn Tagen in der Woche solche Angebote, die mehr als 120 ältere Menschen, oft mit demenziellen Erkrankungen, rege nutzen. „Dabei habe ich entdeckt, dass mir die Beratung, Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz zu einer Herzensangelegenheit geworden ist“, betont die engagierte Demenz-Fachkraft.

„Das Thema Demenz ist für alle Beteiligten oft mit Angst und Unsicherheit verbunden. Mit unserer Arbeit versuchen wir, diese Angst zu nehmen und Sicherheit zu geben“, erläutert Schultis. Man schaue nach der Persönlichkeit des Men-



Regina Schultis (rechts) ist als Geschäftsstellenleiterin der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau für den Fachbereich Demenz zuständig, sehr zur Freude des Vorstandsvorsitzenden Michael Szymczak. Foto: mag

schon und seinen verbliebenen Ressourcen und versuche dann, ihn in seiner Erlebniswelt auf seine „Reise ins Land der Demenz“ zu begleiten. Doch besonders für die Angehörigen bedeute die Betreuung und Pflege eine große Herausforderung, oft „verbunden mit einem Spagat zwischen dem Wunsch zu helfen und der Sorge um den eigenen Lebensalltag“. Aus diesem Grund sei es wichtig, die Angehörigen zu begleiten.

Daher sei das Angebot der Demenz-Sprechstunde, die seit 2014 in den von der Sozialstation betreuten Gemeinden etabliert sei, entstanden. Themen seien oft die Überlastung durch die Pflege und Betreuung, die Suche nach Betreuungsmöglichkeiten, Hilfe bei Anträgen und natürlich der richtige Umgang mit dem dementen Menschen.

Ebenfalls stark engagiert ist Regina Schultis im Bereich Fortbildungsmanagement, in dem die Mitarbeiter der Einrichtung jährlich hausintern geschult und für das Thema sensibilisiert werden. Seit neuestem ist die Sozialstation auch lizenziertes Demenz-Partner der Deutschen

Alzheimer-Gesellschaft und bietet Fortbildungen an. Wichtig ist der engagierte 50-Jährigen zudem die enge Zusammenarbeit mit den Schulen. Durch Besuche oder Praktika könnten junge Leute den Umgang mit demenzkranken Menschen kennen lernen und so die Scheu im Umgang mit ihnen verlieren.

Auch die Sozialstation selber sei in den zurückliegenden Jahren stark gewachsen, berichtet Vorstandsvorsitzender Michael Szymczak. Die Zahl der Mitarbeiter habe sich in den vergangenen fünf Jahren auf heute 160 verdoppelt und werde weiter steigen. Man suche weiterhin Pflege- und Betreuungskräfte, gerade in March und Umkirch, wo neue Geschäftsstellen aufgebaut werden. In Eichstetten wird Anfang des kommenden Jahres in den Räumen des Bürgertreffs im Schwanenhof eine Tagespflege für bis zu 15 Gäste entstehen. In Umkirch wiederum wird parallel dazu ein ambulantes Helferzentrum eingerichtet, das eine Geschäftsstelle der Sozialstation, eine Tagespflege für bis zu 20 Gäste und eine Pflegewohngemeinschaft beinhalten soll. (mag)